

tatsächlich eine kleine Maus mit behaartem Schwanz und relativ grossen Augen. Da Herr SEGER eine ausgezeichnete biologische Beobachtungsgabe hat, kann es als sicher gelten, dass es sich in beiden Fällen um Haselmäuse handelte. Dass einzelne Tiere noch im Spätherbst, also unter Umständen nach dem ersten Schneefall auch ihre Schlafplätze wechseln, ist nicht ausgeschlossen, wurde mir doch aus der Voreifel von einer im Walde im Winter gefundenen toten Haselmaus berichtet (Rev. Förster H. BERGHEIM mündl.).

Die letzte Nachricht (die ich Herrn Reallehrer H. MEIER verdankt) stammt aus jüngerer Zeit. Danach wurde ungefähr 1959 die Arbeitslehrerin Christel HASLER aus Nendeln beim Eindringen in das Unterholz im Wald bei Planken (790 m) auf eine kleine, helle Maus aufmerksam, die ihr von einem Zweig auf die Schulter sprang. Es wäre dies das charakteristische Sich-fallen-lassen, das bekanntlich Haselmäuse bei plötzlicher, heftiger Störung im Gezweig anwenden, um dann blitzartig auf dem Erdboden zu verschwinden. —

Vielleicht hängt das spärliche Auftreten der Haselmaus an den geeigneten Plätzen in Liechtenstein (auch am Eschnerberg im Unterland habe ich z. B. sehr stark «haselmausverdächtige» Stellen gefunden — *Atropetum belladonnae* ausser dem «Brombeer-Haselbusch») zum Teil mit dem Vorkommen des Gartenschläfers zusammen, worüber im folgenden Abschnitt zu berichten sein wird. —

Gartenschläfer — *Eliomys quercinus quercinus* L. 1766

Material: Balg und Schädel (♀ vom 11. August 1956), 2 Schwanzhäute (1952) Silum, 1 Foto (Schaan-Gamander). Ausserdem je 1 Stopfpräparat in der Hauptschule in Vaduz und in der Ebenholzscheule Vaduz

Vergleichsmaterial: Rheinland (36), Schweiz (2), SW-Frankreich (3), Mitteldeutschland (5)

In der Färbung bestehen keine Unterschiede zwischen den Liechtensteiner Stücken und den o. a. Serien. Die Masse des alten, säugenden ♀ aus Silum bringt die Tabelle, zusammen mit denen einiger, vergleichbarer (alter) Gartenschläfer der anderen Fundorte und den MILLER'schen Angaben.